

Tröstungen der Astrologie

Von *Weare Holbrook, New York*

„Ich leide unausgesetzt an Fußbeschwerden“, sagte Frau Smith. „Ich glaube, ich muß einen Astrologen aufsuchen.“

So begab sich Frau Smith zu Herrn Jeremias Schwumpf, der Horoskope zu Ausverkaufspreisen liefert, und der sagte ihr, daß ihre Fußbeschwerden auf eine Veränderung der Konstellation der Zwillinge im Hause des Saturn zurückzuführen seien.

„Gott sei Dank!“ seufzte Frau Smith. „Ich fürchtete schon, es seien Senkfüße.“

Die Astrologie ist die Wissenschaft der Zurückführung seines persönlichen Pechs auf das Sonnensystem. Wenn man den 5-Uhr-45-Zug versäumt und in einem eiskalten Warteraum auf den 9-Uhr-15-Zug warten muß, bereitet die Überlegung Trost, daß dieses Mißgeschick nicht auf eigene Unpünktlichkeit zurückzuführen ist, sondern auf die Konjunktur zweier mächtiger Planeten, die mitleidlos in ihren Bahnen kreisen. Nichts hätte den Lauf dieser Planeten ablenken können. Es war das *Fatum*. Es war einem nicht bestimmt, den 5-Uhr-45-Zug zu erreichen.

Wenn jemand über eine Bananenschale ausrutscht, ist es eine Genugtuung für ihn zu wissen, daß die Sterne, die er sieht, nicht auf seinen Fall zurückzuführen sind, sondern daß der Fall vielmehr von den Sternen verursacht wurde. Es mag dem Zuschauer komisch vorkommen; aber der zu Fall Gekommene ist eine Kundgebung unwandelbarer überirdischer Mächte, die einem zum Preise von etwa fünfzig Cents je Enthüllung enthüllt werden.

Der Haupteinwand gegen die Astrologie ist, daß ihre Triebkräfte allzu weit entfernt sind, als daß sie gezähmt werden könnten. Wenn einem ein Astrologe sagt, weil man zufälligerweise unter einer Konjunktur des Jupiter und des Schützen am 15. April 1896 geboren wurde, sei man am 19. März 1933 von Unglück, ja möglicherweise vom Tod bedroht, kann man wirklich nichts anderes tun, als bis zum 19. März 1933 zu warten und das beste zu hoffen. Es ist

zu spät, die Konjunktur der Gestirne zu ändern. Wenn dann am 19. März nichts passiert, kann man triumphieren, weil man die unheilvollen Mächte des Sonnensystems vereitelt hat. Wenn sich dagegen die Voraussage des Astrologen als zutreffend erweist, hat man eine bedeutsame Rolle als Versuchskaninchen der Wissenschaft gespielt, und die Erben werden dies zweifellos zu würdigen wissen.

Aber es bedrückt doch, sich vorzustellen, daß alles, was man tut, planetarischen Einflüssen, die außerhalb unseres Machtbereiches liegen, unterworfen ist. Das Menschentier stellt sich auf seine Hinterfüße und ruft: „Ich bin der Meister meines Schicksals, ich bin der Herr meiner Seele!“ Und die Sterne ober ihm zwinkern boshaft und antworten: „Freilich bist du das. Warte nur, bis Mars in das neunte Haus eintritt und Uranus die Opposition zu deinem Geburtsmond erlangt. Junge, Junge, was wir dir dann antun werden!“

Das Schlimmste ist, daß man den kosmischen Mächten nicht entweichen kann. Man kann ihnen nicht entgehen, indem man die Füße seines Bettes auf Glas-Isolatoren stellt oder seine Wohnung vermietet oder über den Winter nach dem Süden fährt. Im gleichen Augenblick, da Sie die Welt betreten, ist Ihr Horoskop bereits fix und fertig, ob Sie nun bei Jeremias Schwumpf ein Horoskop in Luxus-Ausführung, ein gewöhnliches oder überhaupt keines bestellen.

Da bleibt nichts anderes übrig, als sich an jene Astrologen zu wenden, die einem vorgedruckte Horoskope zu fünf Cents das Stück verkaufen. Man erfährt aus ihnen, daß man Besitzer eines persönlichen Zaubers ist, von dem man nur bisher nichts bemerkt hat, bemerkenswerter Führerqualitäten und eines künstlerischen Talentes, das noch schlummert, weil es bis jetzt noch nicht die geeigneten Ausdrucksmittel gefunden hat. Denn die Astrologie ist eine wahrhaft volkstümliche Wissenschaft — je billiger ihre Enthüllungen, desto verheißender sind sie.

(Deutsch von Leo Korten)